

GRÜßWORTE ZUM 125-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER DEUTSCHEN OSTASIENMISSION (DOAM)

GRÜßWORT AUS DEM EVANGELISCHEN MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Von Pfrin. Ulrike Schmidt-Hesse, Leiterin der Abteilung Mission und Partnerschaft und stellvertretende Generalsekretärin des Evangelischen Missionswerks in Südwestdeutschland (EMS)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

Zum 125jährigen Jubiläum der Deutschen Ostasienmission gratuliere ich Ihnen ganz herzlich im Namen der Geschäftsleitung des Ev. Missionswerks in Südwestdeutschland (EMS). Ich überbringe Ihnen auch die Grüße von Bernhard Dinkelaker.

Die DOAM gehört zu den Gründungsmitgliedern des EMS (1972), das sich seither in eine internationale Missionsgemeinschaft aus 28 Kirchen und Missionsgesellschaften in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Europa entwickelt hat.

Wir sind sehr froh, dass die DOAM Teil der internationalen EMS-Gemeinschaft ist. Durch sie wurde und werden Bezüge und theologische Traditionen eingebracht, die einen ganz wesentlichen Aspekt der Arbeit und des Profils des EMS ausmachen. Im EMS kommen verschiedene Traditionsstränge von Mission zusammen wie die pietistisch geprägte Basler Mission und die durch die liberale Theologie geprägte Deutsche Ostasienmission. Der Austausch und die Verknüpfung zwischen ihnen sind sehr fruchtbar. Der spezifische Beitrag der DOAM ist uns dabei sehr wichtig.

Ich möchte den Mitgliedern des Vorstands ganz herzlich danken für ihre Arbeit. Sie erfordert viel Zeit und Engagement – und Sie tun dies alles ehrenamtlich. Einen besonderen Dank möchte ich dem Vorsitzenden der DOAM aussprechen, Pfr. Paul Schneiss. Ich habe zum ersten Mal von Herrn Schneiss gehört, als er als ökumenischer Mitarbeiter des EMS in Japan tätig war und von dort aus die Demokratisierungsbewegung in Südkorea unterstützt hat. Und jetzt sind Sie, lieber Herr Schneiss, seit vielen Jahren für die DOAM aktiv in vielfältigen Aufgaben, von der Tagungsarbeit über Repräsentationsaufgaben

bis zur Gestaltung der Homepage. Einen ganz herzlichen Dank Ihnen.

Ich möchte auch der Geschäftsführung der DOAM, Lutz Drescher und Gisela Köllner vom Verbindungsreferat Ostasien des EMS, herzlich danken für ihre Arbeit, die sie mit viel Engagement und Kompetenz tun.

Die DOAM pflegt intensive Beziehungen mit Kirchen und Einrichtungen in Korea, Japan und China und mit Menschen, die aus diesen Ländern kommen und in Europa leben und arbeiten. Ich persönlich bin stark mit Korea verbunden. Ich war in der hessen-nassauischen Kirche viele Jahre für die Partnerschaft mit der Presbyterian Church in the Republic of Korea (PROK) zuständig, und ich freue mich, dass ich in meiner Tätigkeit im EMS an viele Beziehungen und Themen anknüpfen kann. Sehr interessant war es dann für mich, im vergangenen Jahr nach Japan und China zu reisen und die Kirchen in ihren Kontexten kennenzulernen. Bei der Vorbereitung und auf der Reise habe ich mich auch intensiver mit der Geschichte und dem Profil der Deutschen Ostasienmission beschäftigt.

Ich finde, dass das Motto des Symposiums, mit dem Sie vor fünf Jahren in Weimar ihr 120jähriges Jubiläum begangen haben, gut zum Ausdruck bringt, was die DOAM charakterisiert: „international – interkulturell – interreligiös – eine ungewöhnliche Mission“.

Das EMS pflegt das Erbe der DOAM.

So unterhalten wir enge Beziehungen mit dem Tomisaka Christian Centre in Tokio, wo Dr. Mira Sonntag als ökumenische Mitarbeiterin vor allem im Bereich sozialetischer Forschung tätig ist.

Mit dem interreligiösen Studienprogramm des EMS gehen Studierende zum NCC Centre in Kyoto.

Ein wichtiger Bereich ist auch die Unterstützung der theologischen Ausbildung in China.

Mit der Korea-Arbeit gibt es im EMS eine starke Identifikation. Die Beziehungen mit den koreanischen Kirchen bzw. ihr vielfältiges und spezifisches Engagement gerade in Menschenrechtsfragen gehört wesentlich zur EMS-Gemeinschaft.

Im Rahmen des ökumenischen Freiwilligenprogramms gehen regelmäßig junge Erwachsene aus Deutschland nach Japan, Korea und China und junge Leute von dort in andere Länder und Kirchen in der EMS-Gemeinschaft.

Zur Pflege des Erbes der DOAM gehören auch die Arbeit für Frieden und Versöhnung in Ostasien und die verschiedenen Tagungen zu interkulturellen und interreligiösen Themen. Ich finde es sehr wichtig, dass dabei die direkte Begegnung und der Austausch mit Menschen aus Ostasien konstitutive Elemente sind.

Meine Damen und Herren, ich freue mich, dass ich das 125jährige Jubiläum der DOAM mit Ihnen heute Abend feiern kann. Nochmals herzliche Glückwünsche und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Das Grab von Richard Wilhelm auf dem Friedhof in Bad Boll (Foto: Köllner)